Die naive Vorstellung, daß Kunst in erster Linie das Ziel habe, die Formen der Wirklichkeit wiederzugeben, wird durch nichts stärker widerlegt als durch die Geschichte des plastischen Schaffens. Wer diese überschaut, kommt zu der überraschenden Erkenntnis, daß dasjenige künstlerische Darstellungsverfahren, das vor allen anderen den unschätzbaren naturalistischen Vorsprung zu haben scheint, daß es die Körperhaftigkeit der Dinge, diesen überzeugendsten Beweis ihrer Daseinswirklichkeit, unmittelbar wiederzugeben vermag, gerade die größte Zurückhaltung in bezug auf naturalistische Unmittelbarkeit geübt hat. Nennen wir das Ergebnis einer solchen Zurückhaltung in naturalistischer Beziehung Stilisierung, so ist die Geschichte der Plastik mehr als jede andere eine Geschichte starker Stilisierungen. Warum hat die Malerei diese Zurückhaltung viel weniger geübt, warum ist sie in realistischer Beziehung viel freier und beweglicher gewesen? Weil der Abstand zur Natur, den die Plastik nur mit den gewagtesten Stilisierungen erreichen konnte, bei ihr dadurch von vornherein gegeben war, daß ihre Ausdrucksmittel sich jenseits aller greifbaren Körperlichkeit hielten und so, geschützt vor aller Verwechslung mit der Wirklichkeit, sich alle naturalistische Freiheit erlauben konnten. Auch bei der größten Lebensnähe vermeidet die Malerei doch immer die Gefahrzone der unmittelbaren Täuschung. Die Plastik aber steht, eben auf Grund ihrer lebensunmittelbaren

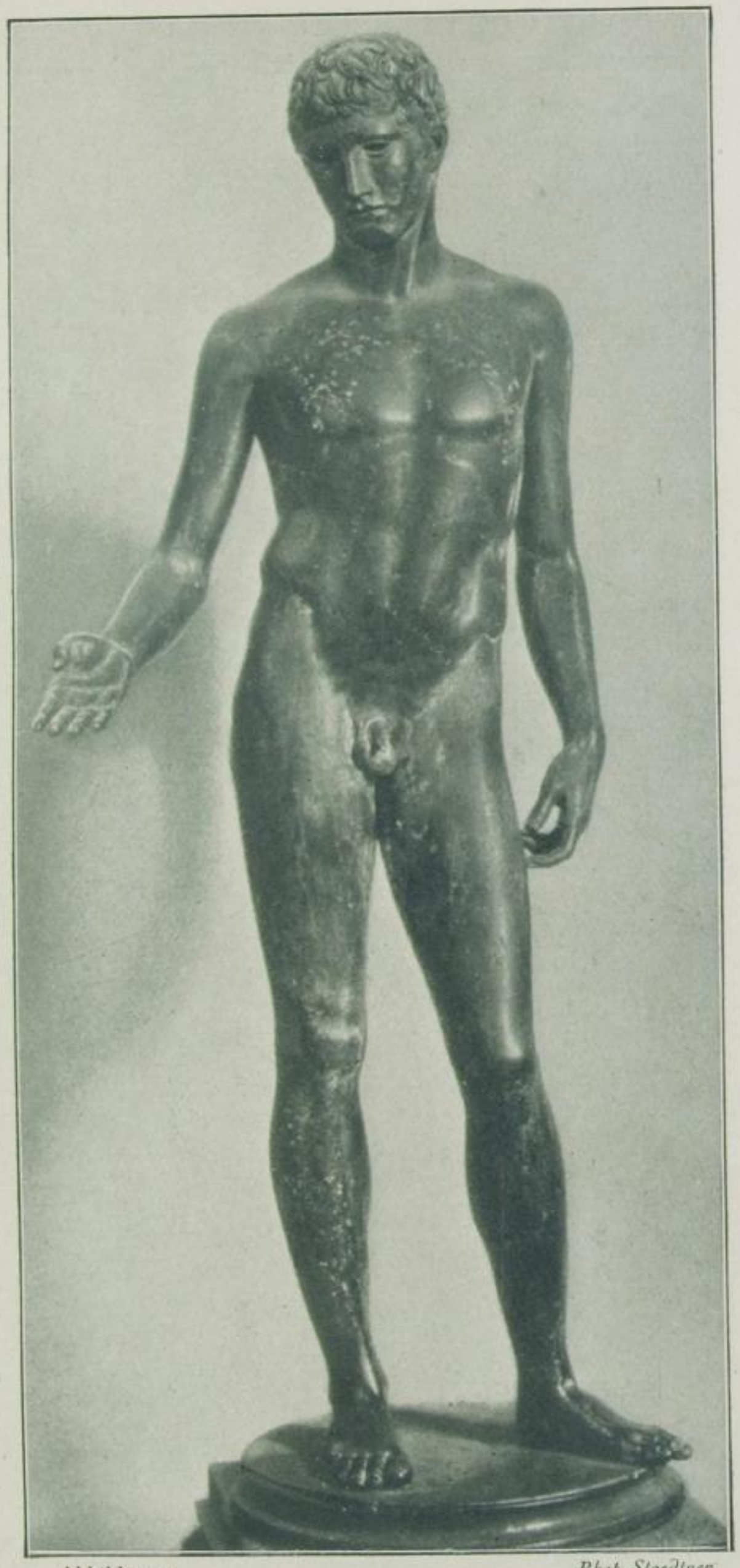

Abbildung 2 *Phot. Stoedtner*

Der sogenannte Idolino in Florenz (Griech. Originalplastik)
Bei aller freiplastischen Gestaltung und bei aller Natürlichkeit verrät sich das Bedürfnis, der Figur eine Schauseite zu geben. Sozusagen ein Relief ohne Hintergrund.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19260600/30
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT